Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1873

124 (23.10.1873)

urn:nbn:de:gbv:45:1-364700

Visual Library

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend u. kosten pro Quartal 10 Grs. incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postämter.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 9 ₰ für auswärts 1 Sgr. Annoncen nehmen entgegen: Die HH. E. Schlotte in Bremen, Haasenstein u. Vogler in Hamburg, Büttner und Winter in Oldenburg

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth.

№ 124. Donnerstag, den 23. October 1873.

☞ Beim bevorstehenden Schlusse des Jahrgangs 1873 des **„Illustrirten Unterhaltungsblattes“** machen wir die geehrten Abonnenten desselben auf die große Stahlstichprämie **Häusliche Freuden,** gemalt von R. Heck, gestochen von A. Wagenmann, besonders aufmerksam, welche für die geringe Nachzahlung von 8 ₰ zu beziehen ist. Ein Probeexemplar liegt zur gef. Ansicht in der Expedition aus. Um baldige zahlreiche Bestellungen bittet **Die Expedition.**

Politische Rundschau.

— Die Gerüchte, daß in Preußen eine Ministerveränderung bevorsteht und vielleicht schon sofort nach Wiedereröffnung der Kammern zur Thatsache werden wird, gewinnen immer mehr an Bestimmtheit. Zunächst ist es als feststehend anzusehen, daß der Präsident des Staatsministeriums Feldmarschall Graf v. Roon neuerdings den dringenden Wunsch zu erkennen gegeben hat, sich in das Privatleben zurückzuziehen. Wenn behauptet worden ist, derselbe werde auch noch nach dem Rücktritt aus dem preußischen Ministerium als preußischer Bevollmächtigter Mitglied des Bundesrathes bleiben, so beruht dies auf einer gänzlichen Verkennung der factischen Verhältnisse. Graf Roon will, wie verschiedene Blätter aus sonst gut unterrichteter Quelle mittheilen, aus keinem politischen Grunde abtreten, sondern nur aus Rücksicht auf seine Gesundheit, welche ein unbedingtes Fernhalten von allen Geschäften und den ruhigen Aufenthalt in einem milderen Klima fordert. Bis jetzt hat er sich dem dringenden Wunsche des Kaisers gefügt und ist im Amte geblieben. Tritt er aber zurück, so wird er sich gänzlich von allen Geschäften fernhalten. Daraus erklärt es sich denn auch, daß bereits bei der letzten Durchreise des Fürsten Bismarck am Mittwoch Abend nähere Besprechungen über die dann nothwendige Umgestaltung des Staatsministeriums stattgefunden haben. Wie schon früher mitgetheilt und neuerdings bestätigt wird, besteht nach wie vor die Absicht, dem Fürsten Bismarck die preußische Staatskanzlerwürde zu übertragen, ihn mit dem formellen Präsidium des Staatsministeriums zu betrauen, für die Uebernahme des Details der Präsidialgeschäfte aber einen Viceministerpräsidenten zu ernennen. Die von allen Seiten gewünschte Vereinigung der Leitung der Reichs- und preußischen Staatsangelegenheiten in einer Hand dürfte auf diese Weise erzielt werden. Als den zu ernennenden Vice-Präsidenten des Ministeriums nennt man den jetzigen Finanzminister Camphausen. Graf Eulenburg würde in seiner bisherigen Stellung verbleiben. Die Entscheidung soll bevorstehen, wenn auch formell vielleicht erst etwas später definitiv geregelt werden.

— Unser Kaiser, welcher bei seinem Besuche in Wien von der dortigen Bevölkerung überall mit den lebhaftesten Kundgebungen empfangen wurde, wird am Donnerstag, den 23. October, Abends 7½ Uhr, mit der Nordwestbahn die Rückreise antreten.

— In Wiesbaden hat am 18. die feierliche Enthüllung des für die im französischen Kriege gefallenen Nassauer errichteten Denkmals stattgefunden. Die beiden nassauischen Regimenter von Mainz und die hiesigen Gesangvereine betheiligten sich. Die Generalität und die Spitzen der Civilbehörden waren vertreten. Auch die Bürgerschaft hat zahlreich Theil genommen.

— In München nahm eine sehr zahlreich besuchte Versammlung der Liberalen des vierten Bezirksvereins einstimmig eine den Brief des Papstes verurtheilende und die Antwort des Kaisers von Deutschland dankbar anerkennende Resolution an.

— In Paris fahren die Fusionisten fort, ihre Salzburger Errungenschaften zu bejubeln. Bei der Berathung der Führer der Rechten am 18. sollen sogar Thränen freudiger Rührung geflossen sein, doch scheint man bei allem dem seiner Sache, selbst in der Nationalversammlung, noch nicht ganz gewiß zu sein und die Frage, ob die Nation auf längere Zeit eine so gehässige Vergewaltigung ertragen wird, trübt Vielen noch mehr die Freude an dem Genuß. Von Marschall Mac Mahon hat andererseits die royalistische Contrerevolution so gut wie nichts zu fürchten. Auf das Gesuch zahlreicher Deputirten der gemäßigt republikanischen Gruppen um beschleunigte Vornahme der noch rückständigen Kammerwahlen, durch welche die Opposition nicht unwesentlich

---

In Paris.

Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

„Das ist wohl wahr“, erwiederte Dr. Aubert, „aber ich muß dennoch das mir gespendete Lob ablehnen. Als junger, unbekannter Arzt erstreckt sich meine Praxis fast nur auf die Arbeiterkreise hier am Montmartre herum und weil ich noch dazu in ihren Vereinen ab und zu Vorträge halte, so kennen mich diese Leute und ich vermag etwas über sie.“

„Und da Sie ihnen gleich eine solche Kraftprobe zeigten, die ich aufrichtig bewundere, so glaube ich schon, daß sie Vernunft annehmen mußten“, bemerkte Georg lachend.

Dr. Aubert stimmte in das Gelächter ein. Es lag eine große Heiterkeit, ein sorgloses Sichgehenlassen in seinem ganzen Wesen und wenn er auch die guten Manieren eines gebildeten Mannes zeigte, so verrieth doch das Benehmen des jungen Arztes, daß er viel und fast ausschließlich mit den niederen Ständen zu verkehren hatte; er zeigte eine Nachlässigkeit, die vielleicht mehr angenommen als natürlich war. Das fine, geistreiche Gesicht, die scharf geschnittenen Lippen, die vornehme sichere Haltung, das alles verrieth nicht die natürliche Neigung zur schlichten Unterhaltung mit schlichten Leuten. Vielleicht hätte es der junge Arzt vorgezogen in der guten Gesellschaft zu glänzen, anstatt durch derbe Späße in Arbeiterkreisen große Heiterkeit zu erregen. In diesen war Dr. Aubert wegen seines Humors, seiner Leutseligkeit freilich sehr beliebt. Wohlfeile Lorbeeren, die einer ehrgeizigen Seele — und die durfte man dem jungen Manne zutrauen — nicht genügen konnten.

Man ging plaudernd, scherzend neben einander her und erst an der Pforte des Elisee empfahl sich der Doctor von Neuem. „Es ist wirklich windstill geworden, Sie haben nichts mehr zu fürchten“, sagte er, nachdem er sich mit seinen klugen Augen noch einmal umgeblickt.

Georg zog beim Abschiede seine Karte heraus und bat den Doctor, ihm recht bald die Ehre seines Besuches zu schenken, damit ihre unter so seltsamen Umständen geschlossene Bekanntschaft sich festigen möge. „Und ich kann zu gleicher Zeit ihren ärztlichen Rath einholen“, setzte er verbindlich hinzu. Sichtlich hatte Georg an dem heitern, lebenslustigen Fremden Gefallen gefunden und obwohl Leonhard nicht ganz seine Meinung theilte, blieb

Landesbibliothek Oldenburg

verstärkt worden wäre, hat er in so ausweichender Weise geantwortet, daß man daraus deutlich seine Bereitwilligkeit erkennen kann, den Monarchisten jeden Vorschub zu leisten.

— Das bunte Durcheinander von Ansichten und Behauptungen, das man auf den Pariser Boulevards hört, ist ein treues Bild der in Frankreich herrschenden politischen Confusion. Während die Ungewißheit in Versailles und Paris immer unbehaglicher wird, steigert sich die Gährung der Geister in der Provinz. Die Landbevölkerung und die Arbeiter in manchen Departements sprechen sehr gefährlich über die gefürchtete Restauration. Die Bauern wollen die Priester verjagen und die Schlösser und Besitzungen der royalistischen Deputirten verbrennen, wenn dieselben für die Monarchie mit Heinrich V. stimmen. Aehnliches hört man von den Arbeitern der industriellen Städte, und unter der warmen Asche beginnt das communistische Feuer wieder aufzuwachen. Für die Provinz steht bei der Eventualität einer Zurückrufung Heinrich's V. Alles zu befürchten. In Paris wird die kleine Bourgeoisie nicht mucken, während die Arbeiter die schreckliche Unterdrückung der Kommune noch nicht vergessen haben. Es wäre das Widerspiel des 18. März: Paris ruhig, und die Provinz im Aufstande!

— Einiges Aufsehen wird die Reise des ehemaligen Königs von Hannover nach Paris machen, und man wird nicht verfehlen, dieselbe mit den Restaurationsbestrebungen in Beziehung zu setzen. Eine Depesche vom 18. October meldet, daß derselbe in Begleitung der Prinzessin Friederike in Biarritz eingetroffen sei, und bis Ende dieses Monats dort verweilen werde. Nach neueren Nachrichten ist dies aber unrichtig; er befindet sich vielmehr in Begleitung eines Gefolges von 5 Hofleuten und ziemlich zahlreicher Dienerschaft unter dem Incognito eines Grafen von Dornenburg in Paris, wo er im Hotel Bristol abgestiegen ist. Auffallend ist es immerhin, daß der König Georg gerade den gegenwärtigen Zeitpunkt für einen Besuch in Paris ausersehen hat.

— In der Sonnabend-Sitzung des Kriegsgerichts von Trianon producirte Marschall Bazaine einen aus Cassel datirten Brief des Kaisers Napoleon, in welchem dieser ihm für seine bewährte Treue dankt. Dieser neue Beweis, daß der Marschall vor Allem im Interesse des Kaisers und der kaiserlichen Familie gehandelt habe, wird vom großen Publicum natürlich dahin ausgelegt, daß er seine Armee bei Metz nur deshalb habe intact erhalten wollen, um in dem damals möglichen Bürgerkriege mit derselben eine Rolle spielen zu können. Durch diese Annahme, welche auch der Präsident des Gerichts, Herzog von Aumale, hervorhebt, richtet die Tendenz des Processes sich mehr und mehr gegen die Bonapartisten im Allgemeinen.

— Beim Zeugenverhör im Proceß Bazaine, deponirte Leboeuf: Das Obercommando des Marschalls begann erst am Morgen des 13. August. Bis dahin war Bazaine ohne Verantwortlichkeit und hat sich derselbe auch nicht um das Obercommando beworben. Lebrun tadelte die unvorbereiteten und ungenügenden Rückzugsmaßregeln. Die Vertheidigung sucht diesen Vorwurf von Bazaine abzuwenden. Jarras, seit dem 12. August Generalstabschef Bazaine's, warf Letzterem vor, ihn bei Seite geschoben zu haben, was einen heftigen Wortwechsel zwischen Bazaine und Jarras hervorrief. Keratry erwähnte einen Besuch der Gemahlin Bazaine's, welche sich für Uebertragung des Obercommandos an Bazaine verwandt habe. Palikao trat der Aussage Keratry's entgegen.

— Nach einer bei der spanischen Gesandtschaft in Berlin eingetroffenen telegraphischen Meldung aus Spanien hat sich am Sonntag das Insurgentengeschwader gegenüber von Valencia gezeigt; französische und englische Kriegsschiffe folgten ihm. Man nimmt an, daß, wenn es zu einem feindlichen Acte gegen die Stadt kommen sollte, dies nicht vor Ablauf von vier Tagen geschehen werde. Die Haltung der Bevölkerung der Stadt ist eine energische und ruhige, ebenso die der dort liegenden Truppen, welche Verstärkungen unter dem Befehle des Brigadiers Lopez-Pinto erhalten haben. — Erwähnt mag hier, wenn auch nur der Curiosität halber, noch ein Gerücht sein, mit dem man sich in Paris trägt und dem man dort eine große Bedeutung zuschreibt, obwohl die Grundlosigkeit desselben auf der Hand liegt. Fürst Bismarck, sagt man nämlich, habe in Paris sagen lassen, daß die europäischen Cabinete entschlossen seien, im Interesse der Menschlichkeit und des Friedens für die Beendigung des Bürgerkriegs in Spanien einzutreten und zwar im Sinne einer Anerkennung der jetzigen Regierung, und man habe auch Frankreich aufgefordert, sich diesem Vorgehen anzuschließen. Wie die Dinge augenblicklich jenseits der Pyrenäen stehen, glaubt man, daß eine bloße Anerkennungserklärung das schnelle Ende des Doppel-Aufstandes herbeiführen würde. Das möchte wohl sein. Wir glauben aber doch nicht, daß eine Regierung, die noch so sehr um die Anerkennung im eigenen Lande zu kämpfen hat, wie die spanische, sich Hoffnung auf anderseitige Anerkennung machen könnte, und noch weniger können wir glauben, daß gerade unser Reichskanzler Veranlassung haben sollte, sich mit der Anerkennung einer solchen Regierung zu beeilen.

— Bemerkenswerth ist, daß man in England, wo Bazaine doch durchaus keine Freunde und Bewunderer zählt, von dem Schauspiel des über ihn gehaltenen Kriegsgerichts keineswegs erbaut ist. „Hat es während des ganzen Krieges — fragt der „Standard" — irgend Jemanden gegeben, der an Frankreich allein dachte? Man kann das wohl bezweifeln. Trotzdem wird ein einziger Mann dafür zur Verantwortung gezogen, weil er sich wie die anderen von politischen und persönlichen Rücksichten beeinflussen ließ. Wir Engländer hassen den Schatten der Unbilligkeit und sind durchaus nicht überzeugt, daß Marschall Bazaine nicht weniger ein Schuldiger als ein Opfer ist."

— Die Chinesen, deren Beziehungen zu Japan seit dem letzten Empfang äußerst freundschaftliche zu sein scheinen, rüsten sich, dem letzteren Lande eine Genugthuung zu geben, welche dieses verlangt hatte. Die Insel Formosa steht theilweise unter China's Botmäßigkeit. Die japanischen Unterthanen, welche daselbst landeten, wurden von den wilden Eingebornen, welche noch der Antropophagie huldigen, getödtet und der eben angedeuteten Gewohnheit gemäß verzehrt. Nun sollen die letzteren hierfür von China

---

auch diesem sonst nichts übrig, als dem Beispiel seines Verwandten zu folgen.

Dr. Aubert hatte kaum einen flüchtigen Blick auf die Karte geworfen, da rief er lebhaft aus: „Ah, sind Sie ein Verwandter des Brauereibesitzers Peltzer?"

„Das ist mein Vater", entgegnete Leonhard etwas verwundert.

„Meine Frage wird Ihnen weniger seltsam vorkommen", bemerkte sogleich der Andere, „wenn ich Ihnen sage, daß ich in der Nähe Ihres Herrn Vaters wohne und schon manchmal sein Bier gekostet habe, ich finde es ganz ausgezeichnet."

„Dann hoffe ich um so eher auf ihren freundlichen Besuch", entgegnete Leonhard.

„Ich werde es nicht versäumen." Dr. Aubert grüßte noch einmal äußerst höflich und ging dann in's Elisee zurück, ein chanson vor sich her summend. Er schien mit sich und dem Erfolge dieses Tages sehr zufrieden.

Die kleine Gesellschaft hatte nicht allzuweit zu wandern; in der Rue Niquet zeigte Blanche auf eines jener beinahe thurmhohen Häuser, in denen die Armuth eingepfercht ist. „Dort wohnen meine Großeltern und nun lebe wohl, Leonhard." Sie reichte ihm die Hand, er preßte sie an seine Lippen, dann nickte sie Georg freundlich zu und im nächsten Augenblick war sie verschwunden.

Georg blickte seinen Freund nur verwundert an. Er war langsam hinterher geschlendert, hatte die Beiden sich selbst überlassen und wußte deshalb nicht, was sie unterwegs mit einander heimlich abgemacht. Ihnen war der Weg viel zu kurz geworden und doch hatten sie Zeit gefunden, sich über alles zu verständigen.

„Ich begreife Dein Erstaunen", sagte Leonhard, der seinen Blick wohl verstanden hatte, „Blanche will erst selbst ihre Großeltern auf meinen Besuch vorbereiten, ihre Vorurtheile zu zerstreuen suchen, denn sie fürchtet, daß der alte leidenschaftliche Mann mir sonst jede ruhige Auseinandersetzung abschneiden würde, und ich mußte ihr Recht geben. Aber morgen sehe ich sie wieder, wenn sie von ihrer Arbeit kommt und deshalb konnten wir uns so verständig Lebewohl sagen und doch ist es mir, als ob seit wenigen Stunden ein klingender Frühling in mein Herz eingezogen und mir alles vernünftige Denken raube."

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

bestraft werden. Es sind 16 Kriegsdschunken und 6 Dampfer von Kwanglung nach Tschefug beordnet worden, um diesen Herbst den Feldzug zu eröffnen. Die chinesischen Kaufleute, welche an die Expedition die Hoffnung knüpfen, daß das reiche Formosa dem Handel geöffnet werde, sind natürlich höchst gespannt auf den Erfolg dieses Krieges. Die Zeitungen Hongkongs sprechen sehr frei über diese Ausrüstungen, es ist aber wenig Gefahr vorhanden, daß die Wilden Formosa's dieselben zu lesen bekommen, um sich vorbereiten zu können.

— In Panama hat, wie ein New-Yorker Telegramm vom 20. October meldet, eine revolutionäre Bewegung stattgefunden. Auf Verlangen der Regierung wurden zum Schutze der den Isthmus durchschneidenden Eisenbahn nordamerikanische Marinetruppen ans Land gesetzt.

---

†> **Elsfleth**, 22. Octbr. Um den Besuch des Bremer Freimarkts möglichst angenehm zu machen, werden am Sonntag, den 26. und Mittwoch, den 29. Oct. Extrazüge von Bremen nach Brake, mit Anhalten auf sämmtlichen Stationen, abgelassen werden. Abfahrt von Bremen 11 Uhr 30 Minuten Abends. — Auch werden für die ganze Dauer des Freimarkts auf allen Stationen der Oldenburgischen Bahn Retourbillets nach Bremen und Bremen-Neustadt ausgegeben.

— Dresden, 21. October. Das heutige Bülletin über den Gesundheitszustand des Königs aus Pillnitz, 9½ Uhr Morgens lautet: Auch diese Nacht hat Se. Majestät der König vollkommen schlaflos zugebracht. Eine Besserung ist in keiner Weise eingetreten. Das Bewußtsein ist sehr getrübt, die Kräfte sinken.

— München, 14. October. „Die Frankf. Laterne" erzählt die folgende etwas sehr spitzige Anecdote: Ein Herr begegnete einem Invaliden und redet ihn also an: Wo sind Sie verwundet worden? — Bei Sedan. — Kennen Sie mich nicht? — Nein. — Ich bin — der König. — Der Invalide salutirt so kerzengrad wie möglich und spricht: Bitte um Entschuldigung ... ich kannte Sie nicht. — Das wundert mich. — Ja sehn's, ins Feld gehen Sie nicht und ins Theater ich nicht, woher soll ich Sie kennen?

— In der Tabacksgasse in Pest hat vor einigen Tagen folgender Fall großes Aufsehen verursacht. Ein elegant polirter Sarg wurde unter Klagen der Anverwandten die Gasse entlang nach dem Friedhofe geführt. Kaum war aber noch die zweite Strophe des Trauergesanges verklungen, so hörte das Grabgeleite ein aus dem Sarge kommendes Geräusch und bald darauf die deutlichen Worte: „Wo bin ich?" Der Sarg wurde sofort in das nächste Hausthor getragen, geöffnet, und — der Todte erhob sich selber aus dem Sarge. Die Verwandten freuten sich natürlich überaus, der Pfarrer und der Trauerchor entfernten sich ohne Stola und der Scheintodtgewesene fuhr im Wagen eines seiner Verwandten nach Hause, um das unterbrochene Leben fortzusetzen.

— St. Petersburg, 17. October. In der Nacht vom 14. auf den 15. ist unsere Stadt das Opfer einer Ueberschwemmung gewesen, in einem Maßstabe wie sie seit der großen Wassersnoth von 1824 nicht stattgefunden hat. Nach Mitternacht schwoll das Wasser der Kanäle, namentlich des Katharinenkanals (der in ziemlich centraler Richtung die Stadt durchschneidet) so stark an, daß es sich bald über die Quais hinweg auf die Straßen ergoß, alle Kellerwohnungen überschwemmte und große Zerstörungen in den Waarendepots anrichtete. Um 2 Uhr Morgens hatte die Ueberschwemmung ihren Höhepunkt erreicht; ein stark wehender Wind ließ übrigens ein ferneres Steigen des Wassers befürchten; gegen 3 Uhr veränderte der Wind seine Richtung und das Wasser begann in der Newa und in den Kanälen zu sinken. Am meisten litten natürlich die an der Mündung des Stromes gelegenen Stadttheile und die Inseln; das Wasser stand so hoch, daß die kleineren Fahrzeuge in die Straßen hineingetragen wurden, Gärten sind verwüstet und ein Magazin des Marineressorts stark mitgenommen. Auch einige centrale Stadttheile sind stark überschwemmt worden. Der Platz vor der Kasanschen Kaserne war mit Wasser bedeckt, desgleichen die Millionenstraße, wo die Gasleitung zerstört worden ist. Die Gewalt des Windes war so groß, daß Dachziegel und Dachröhren fortgerissen wurden. Gleichzeitig wütheten an zwei Stellen der Stadt große Feuersbrünste. Soviel bis jetzt bekannt, scheinen keine Opfer an Menschenleben zu beklagen. Gestern und noch heute arbeiten alle Pumpen der Stadt das Wasser aus den Kellern zu entfernen.

— Madrid, 19. October. Nach weiteren von Cartagena hier eingelangten Nachrichten ist der „Fernando Catolico", nicht die „Numancia" und zwar lediglich in Folge eines unglücklichen Zufalls in den Grund gebohrt worden.

— Bayonne, 18. October. Der Carlistenführer Lizarraga hat den General Loma in einem Gefecht zwischen St. Sebastian und Tolosa geschlagen, wobei Loma einige Verluste hatte. — Die Carlisten haben mehrere Truppenabtheilungen abgesandt, um Pampelona zu blokiren und die Verbindungen des Generals Morinos mit der Stadt abzuschneiden.

— Mailand, 20. October. Nach Mittheilungen, welche der „Perseveranza" zugehen, bestätigt es sich, daß der französische Gesandte Fournier Angesichts der ungewissen politischen Lage in Frankreich auf ausdrücklichen Wunsch des Herzogs von Broglie nicht schon in nächster Zeit nach Rom zurückkehren wird. Das Journal fügt hinzu, daß die Abberufung Fournier's ein Anzeichen für die Absicht der französischen Regierung sein würde, ihr bisheriges freundschaftliches Verhalten gegen Italien zu ändern.

— New-York, 4. October. Die Hinrichtung der verurtheilten Modocs hat gestern stattgefunden. Nur zwei der Verurtheilten, Sloluk und Barucho, wurden von dem Präsidenten zu lebenslänglicher Haft begnadigt, welche sie auf der Alcatras-Insel, im Hafen von San Francisco, abzubüßen haben werden. Die beiden wurden deshalb begnadigt, weil der Präsident zu der Ueberzeugung gelangte, daß selbe als Untergebene nur den Befehlen des Capitän Jack gehorcht hätten. — Der Rest des Modocstammes, 156 an Zahl und aus Frauen, Kindern und einigen Männern bestehend, wird nach Fort Russel gebracht werden.

— Ein weiblicher Prediger, Frau Clara Hutchins, ist in St. Catharina (Ver. Staaten) an einer dortigen Kirche angestellt; dieselbe hat seit 30 Jahren die Predigt für ihren Gatten verfaßt und erspart dem Letzteren in neuester Zeit auch die Mühe, dieselbe halten zu müssen. Vermuthlich besorgt der Herr Prediger als Gegenleistung die Haushaltung.

Räthsel.

Es zieht sich um bejahrte Eichen,
Es deckt die graue Felsenwand,
An Thürmen hängt's, des Alters Zeichen,
Was von der Ersten wird genannt.
Wie Nadeln peinigt es den Kranken,
Wird er vom letzten Paar gequält,
Versuch's zu ändern den Gedanken,
Die Liebe hat's zum Bild gewählt!
Und reizend in der ersten Hülle,
Erblüh'n die Drei den Letzten gleich.
So gründet in verborg'ner Stille
Die Liebe gern ihr zartes Reich!

Gemeinderathswahl.

Im Hinblick auf die am 28. d. M. stattfindende Wahl sämmtlicher Mitglieder unseres Gemeinderaths hat die Schiffer- und Rhedergesellschaft Concordia sich bewogen gefunden, zu einer allgemeinen Vorversammlung auf

Sonnabend, den 25. October, Abends 6 Uhr,

in Brumunds Gasthause,

einzuladen.

Da wir überzeugt sind, daß jeder Bürger unserer Stadt von dem Wunsche beseelt ist, unser Gemeinwesen unparteiischen und vorurtheilsfreien Männern anvertraut zu sehen, so bitten wir, daß Jeder, welcher stimmberechtigt ist, sich an dieser Versammlung betheilige, damit wo möglich eine Liste der zu wählenden 12 Herren, sowie Ersatzmänner festgestellt wird, um am Wahltage einer Zersplitterung und Parteifärbung thunlichst vorzubeugen.

Elsfleth, 20. October 1873.

Der Vorstand der Concordia.

Landesbibliothek Oldenburg

Oldenburgische Eisenbahn.

Während des Freimarktes in Bremen vom 19. bis incl. 31. d. Mts. wird der um 10 Uhr 30 Minuten Abends von Bremen abgehende fahrplanmäßige Personenzug erst um **11 Uhr 30 Min. Abends** von Bremen abgelassen, auch auf den Stationen Grüppenbühren und Wüsting anhalten.

Während der Dauer des Freimarktes werden von allen Stationen Retourbillets nach Bremen und Bremen-Neustadt ausgegeben, welche für alle Züge Gültigkeit haben.

Oldenburg, den 19. October 1873.

Betriebs-Inspection.
Schmidt.

Vielseitigem Wunsche entsprechend, sollen am **Sonntag, den 26. d. Mts.** und **Mittwoch, den 29. d. Mts.**, zum Anschluß an den um 11 Uhr 30 Min. Abends von Bremen abgehenden Personenzug, Extrazüge

1. von **Hude** nach **Brake.**
2. von **Oldenburg** nach **Wilhelmshafen** und **Jever**

abgelassen werden, welche auf sämmtlichen Stationen anhalten.

Retour-Billets sind auch für diese Züge gültig.

Oldenburg, den 19. October 1873.

Betriebs-Inspection.
Schmidt.

Der Krahn auf der hiesigen Weserkaje soll am

28. d. M., Morgens 11 Uhr,

auf 1 Jahr, vom 1. November d. J., anfangend, im hiesigen Amtslocale öffentlich verpachtet werden.

Elsfleth, 1873 Octbr. 21.

Verwaltungsamt.
v. Buschmann.

Elsfleth. Die Erben des weil. Schiffscapitains J. H. Hustede in Lienen lassen in der Wohnung ihres weil. Erblassers

Dienstag, den 28. October, Nachmittags 1 Uhr anfangend,

folgende Sachen, als:

1 Sopha, 3 Tische, 1 Lehnstuhl, 8 Stühle, 1 Commode, 1 Pult mit Aufsatz, 2 Spiegel, 2 complete Betten, 1 Kleiderschrank, 1 Eckschrank, 1 Milchschrank, 1 Küchenschrank, 1 Setzbettstelle, 1 Torfkasten, mehrere Fach Gardinen und Rouleaux, 2 eiserne Töpfe, 1 Plätteisen, 2 Feuerzangen, 1 kupfernen Theekessel, 12 Paar Tassen, 2 Kaffeekannen, 2 Theetöpfe, Wein- und Wassergläser, verschiedene Blech- und Messingsachen, Schüppen, Harken und sonstiges Haus- und Küchengeräth,

durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend verkaufen, wozu Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden.

Schäfer.

Während des **Freimarkts** halte **Chocolade, Kaffee** und **Torten** im Anschnitt stets vorräthig.

Herm. Mehrens,
Conrad Bitter Nachfolger,
Bremen, Hutfilterstraße 6.

Zum bevorstehenden Freimarkt empfehlen eine große Auswahl

fertiger Herren- & Knaben-Garderoben

bei solider Arbeit und mäßigen Preisen.

Gleichzeitig empfehlen unser completirtes **Lager von Stoffen** zur Anfertigung nach Maaß.

J. C. C. Meyer & Co., Bremen,
Langwedlerstraße No. 1, gegenüber dem Ansgariikirchhof.

Mein großes Lager (Auswahl 500 Stück) von

Wintermänteln u. Paletots,

anschließend und weit, mit **Fourageur, Capuchon,** auch elegante Talma-Form, von gutem Double mit dauerhaftem Besatz, 8½ u. 6 Thaler, eleganteste Sachen 12, 10 und 8½ Thaler, einfache Pieçen 4½ und 3½ Thaler, sowie

Regenmäntel & Rotunden,

eleganteste Qualitäten, 5½, 4½ u. 3½ Thaler und eine

große Auswahl neuester Kleiderstoffe

empfiehlt

August Steffens, Bremen,
Neustadt, Ecke des Neuen Markts und der Brautstraße.

Das

Herren-Kleider-Magazin

von

D. Steinberg & Drexler in Bremen,
Herdenthorssteinweg 1 a, gegenüber Hôtel de l'Europe,
in der Nähe des Haupt-Bahnhofs,

empfiehlt eine große Auswahl in **Winter-Paletots, Jacquets** und **ganzen Anzügen** in den neuesten Façons, von den hochfeinsten bis zu den billigsten Stoffen, ebenfalls **Regen-** und **Schlaf-Röcke, Reise-** und **Schlaf-Decken** ꝛc.

Große Auswahl in den modernsten Stoffen. Bestellungen nach Maaß binnen kürzester Zeit unter Garantie des Passens.

Manschettenknöpfe in Horn, so wie **echt Schildpatt** und **Elfenbein,** ganz neu, empfiehlt

G. C. von Thülen Wwe.

Lienen.

Sonntag, 26. Octbr.

Ball,

wozu freundlichst einladet
G. Schildt.

Lindenhof bei Elsfleth.
Sonntag, den 26. October:

Ball,

wozu ergebenst einladet
Ed. Ahlers.

Eine schöne Auswahl **Alabastersachen** empfing so eben und empfiehlt

G. C. von Thülen Wwe.

Gesucht.

Auf 1. November ein gutes Mädchen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu vermiethen.

Elsfleth. Die unteren zwei Wohnungen in dem zum Nachlasse des weil. Gastwirths E. D. Hennings hies. gehörigen Hause auf die Zeit bis 1. Mai 1874.

Reflectanten wollen sich bald gef. und zwar vor dem 28. d. Mts. an mich wenden.

Bodenkamp, cur. m.

Wm. J. Taylor & Co.
Schiffsmakler und Export-Geschäft.
Newcastle upon Tyne.

Angek. und abgeg. Schiffe.

Elsfleth, 2. Sept.
Mathilde, Segebade neu vom Stapel des Herrn Schiffsbaumeister Deetjen.

Bahia. 24 Sept.
Merkur, Hendorff nach Bremen

Druck und Verlag von G. C. von Thülen.

Landesbibliothek Oldenburg